

Presse-Information

11. Mai 2022

BRAUCHEN SIE `NE QUITTUNG?

Idee und Musik: Harold Faltermeyer, Text: René Heinersdorff

Regie: René Heinersdorff, Bühne: Christian Schächer, Kostüm: Antonia Parr
mit Anja Kruse und Ingolf Lück

Premiere am 27. Juli 2022

bis 7. August 2022

Komödie am Kurfürstendamm im Schiller Theater

„Brauchen Sie `ne Quittung?“ ist der erste nicht sehr romantische Satz, der zwischen Polly Hunter und Sebastian alias Jeremy Cooper, fällt. Sie hat eine Taxifahrt hinter sich und einen arbeitsreichen Tag, er einen durchschnittlichen Tag als Taxifahrer. Polly hat ihre goldenen Zeiten als Schlagerstar hinter sich und Sebastian hatte nie welche. Die beiden sind so unterschiedlich, wie man nur sein kann. Sie, mit allen Wassern des Showgeschäfts gewaschen und damit mit allen Tiefschlägen gebeutelt, getrieben von Ehrgeiz und dem Wunsch an alte Erfolge anzuknüpfen. Er, unbedarft, ohne nennenswerte Ambition, zufrieden in seinem Taxi und jenseits eines glamourösen Lebens. Eines haben sie allerdings gemeinsam: ihre Liebe zum Jazz. Sie als Sängerin, er als Saxophonist. Beide frönen dieser Leidenschaft unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Durch seine Penetranz und ihre Ablehnung ihm gegenüber entsteht eine hassliebende Beziehung, die immer wieder auf den Prüfstand gerät und bei der sich die Frage stellt: Was kann die Musik da retten und wohin führt die beiden ihre Begegnung?

René Heinersdorff hat in seiner neuesten Komödie mit spitzer Feder und feiner Ironie ein amüsanter Zwei-Personen-Stück geschrieben, das im pointierten Schlagabtausch kleine Boshafigkeiten und große Gefühle ins rechte Licht setzt. Die Idee und die Musik stammen vom Komponisten und Musikproduzenten Harold Faltermeyer. „Axel F.“, die Titelmelodie von „Beverly Hills Cop“, machte Harold Faltermeyer Anfang der Achtziger weltberühmt und zum Wegbereiter des Synthesizer-Zeitalters. Der Soundtrack zu „Beverly Hills Cop“ und die Hymne für „Top Gun“ brachten ihm u. a. zwei Grammys ein.

Zusammen haben die beiden einen Abend geschaffen, der ihre Vielseitigkeit in ihren Metiers dokumentiert und haben Anja Kruse und Ingolf Lück die Rollen auf den Leib geschrieben bzw. komponiert.

Ingolf Lück – der Schauspieler über seine Rolle

„Du alte abgehalfterte Schlagertusse!“, schrecke ich jede Nacht schweißnass aus dem Schlaf, bis mich meine Frau mit einem „Alles gut Schatz, du bist zu Hause, du bist in Sicherheit!“ tröstend in ihre Arme nimmt. Aber das hält nie lange an, denn ich weiß heute Abend muss ich wieder auf der Bühne stehen und Anja diesen Satz entgegen brüllen. Nun ist Anja Kruse nicht nur mega attraktiv, sondern leider auch noch sehr nett, und ich krieg’s einfach nicht hin, ihr das mitten ins Gesicht zu pfeffern. Ich bin menschlich komplett am Limit!

„Du alte abgehalfterte Schlagertusse!“

Ich hab’s ja versucht, hab mir ein Bild von Andrea Berg vorgenommen ... es klappt nicht ... Ireen Sheer ... vergeblich ... Helene Fischer in Lebensgröße ... keine Chance!

Unsere Proben waren schrecklich, jedes Mal musste ich abbrechen, vor Anja und vor diesem Satz.

René Heinersdorff hat sogar einmal gedroht, mich durch Brad Pitt zu ersetzen. Und wie ich höre war Frau Kruse nicht mal unbedingt dagegen. Aber der Brad spielt halt kein Saxophon!

Anja Kruse – die Schauspielerin über ihre Rolle

Was für ein großartiges Gefühl, dass ein Stück stark unter dem Eindruck meiner Persönlichkeit entwickelt wurde, von meinem Lieblingsboulevardautor René Heinersdorff, und eine unfassbar große Ehre, dass ausgerechnet ein Hollywoodkaliber wie Harold Faltermeyer die Idee dazu hatte und die Musik dazu geschrieben hat. Nach vielen Jahren endlich wieder auf der Bühne singen. Hurra!!! Meine Figur Polly ist ein Produkt der ganz besonderen Schreibtechnik von René Heinersdorff. Er bedient sich gern an anderer Leute Leben! Also Polly und ich – da gibt’s viele Parallelen. Polly war ein Superstar in den 80/90ern mit all den Privilegien und Annehmlichkeiten, die das so mit sich bringt. Ich auch. Obwohl es mir wurscht ist, ob mich jemand erkennt. Polly hat damit allerdings ein ordentliches Problem. Polly wollte statt Schlager eigentlich immer Jazzmusik singen. Ich hab immer lieber Ibsen und Schiller gespielt als Traumschiff. Polly und ich sind beide mal von Frauen gestalkt worden – was unser Verhältnis zu Fans echt getrübt hat. Die Beziehung zu einem Mann hat Polly finanziell, moralisch und öffentlich ruiniert und argwöhnisch Männern gegenüber gemacht. Kenne ich bestens. Oh ja! Polly ist anfangs ein bisschen zickig und will keine Freundschaft mit Sebastian zulassen. Ich selbst bin da schon einiges weiter. Arroganz und Zickerei gibt’s bei mir nicht. Und zu Ingolf würde ich sowieso sofort ins Taxi steigen und von mir

aus bis nach Süditalien fahren – wenn er während der Fahrt die Hände am Steuer lässt und nicht Saxophon spielt. Aber ob ich auf der Straße singen würde ... ich weiß nicht. So schmerzfrei und mutig bin ich nun doch nicht. Dann doch lieber auf der Bühne – und „Straße“ spielen ...

René Heinersdorff – der Autor über das Stück

Die Grundidee zu „Brauchen Sie ´ne Quittung?“ stammt von Harold Faltermeyer. Mein Eindruck war, dass sie entstanden ist aus der Frustration, die viele von uns Künstler während der Pandemie verspürt haben und darin begründet war, dass wir produziert haben, aber letztlich das Ergebnis nie zeigen konnten. Aus dieser Situation heraus entwickelte Harold Faltermeyer die Idee, ein Exposé über zwei Menschen zu schreiben, die zwar nicht von der Pandemie betroffen sind, aber von einem Produktionsstopp. Die Ursachen sind privater Natur, karriere- und altersbedingt.

Darum geht´s

Wir zeigen, was passiert, wenn zwei Menschen, die eigentlich gar nicht zusammengehören und auch gar nicht zusammengehören wollen, hingehen und sagen, wir überwinden diese, wie auch immer zu Stande gekommene Krise, indem wir eine neue Qualität in unserer Verbindung finden. Und dadurch ist eine Komödie entstanden, denn die Konstellation ist eigentlich unmöglich. Aber die beiden Menschen können daraus etwas für sich selber mitnehmen, vor allem, aber nicht nur - musikalisch. Das fand ich interessant an der Ausgangssituation. Ich kann ja immer nur über das schreiben, was mich selber betrifft. Als ich die Komödie schrieb, war die Pandemie immer präsent. Insofern hat „Brauchen Sie ´ne Quittung?“ einen sehr aktuellen Bezug. Das Ergebnis ist sehr lustig und besticht mit toller Musik.

Für Schauspieler schreiben

Wenn man ein Stück für jemanden schreibt, kann man sein Privatleben nicht außen vor lassen, ganz im Gegenteil. Ich hab das schon ein paarmal gemacht: Für Jürgen von der Lippe, für Jochen Busse, für Hugo Egon Balder, für Karsten Speck hab ich schon Stücke geschrieben oder hatte diese Leute vor Augen, als ich geschrieben habe. Wenn man die Leute persönlich kennt, ist es natürlich viel spannender für den Autor aus diesem Wissensschatz zu schöpfen. Natürlich hat die Hauptfigur, um mal ein kleines Beispiel zu nennen, eine Katze und denkt darüber nach, sich eine zweite zu kaufen. Und wer Anja Kruse kennt, weiß, dass sie zwei Katzen hat. Natürlich ist dieser Taxifahrer sehr schräg, auch ein bisschen launisch, und wer Ingolf Lück kennt, weiß, er ist ein bisschen schräg und ein bisschen launisch. Und warum sollte man das nicht nutzen, zumal die Schauspieler, die diese Rollen verkörpern, sich dann in der Darstellung leichter tun. Interessant ist, was mir oft passiert ist, dass die Protagonisten gesagt

haben: „Wahnsinn, was Du für eine Phantasie hast, wie kommst Du auf sowas?“. Und ich konnte nur denken: Ich hab eigentlich nur dein Leben aufgeschrieben. Also manchmal merken die Leute es gar nicht ... Frau Kruse hat es gemerkt!

Das Taxi

Das Bühnenbild – und damit der dritte Hauptdarsteller – ist ein Taxi. Mir war es wichtig, dass wir keine aufwendige Dekoration bauen, denn es gibt unterschiedliche Handlungsorte. Da dieses Stück mit der klassischen „Taxi-Frage“ „Brauchen Sie `ne Quittung?“ beginnt, sollten wir das Vertrauen haben, das Bühnenbild nur aus einem Auto bestehen zu lassen. Es hat einen großen Reiz, in einem schwarz ausgehangenen Theater ein farblich tuffendes Gebilde zu haben. Wir haben ein altes englisches Taxi entdeckt und in Bayern einen Experten, den Lackierermeister Christian Schächer, der künstlerisch umsetzen konnte, dass den Wagen jetzt das New Yorker Taxi-Gelb ziert und dass man ihn ein- und aufbauen kann. Denn man kann mit Taxis meistens nicht auf die Bühne fahren, zumindest nicht auf unsere.

Harold Faltermeyer – der Komponist über das Stück

Am Ende eines denkwürdigen Abends in Salzburg, genau gesagt der Silvesterabend 2020, Corona-Lockdown-bedingt reduziert auf drei Personen, nämlich meine Frau Birgitt Wolff und die wunderbare Schauspielerin Anja Kruse, schlürften wir spätnachts den letzten Schluck Champagner. Es war nicht der Abend mit Feuerwerk und großem Trara, mehr ein Abend voller Emotionen, die unerträgliche Situation der Schauspieler, nicht ihrer Kunst nachgehen zu dürfen, geschlossene Theater, verloren, verlassen und vergessen im Sog der Pandemie. Zwei Tage später hatte ich eine kühne Idee. Warum schreibe ich nicht ein Theaterstück? Es wird ja sicherlich wieder einmal besser werden! Nach vorne denken und nicht jammern! Ohnehin meine Lebensphilosophie! Und Anja, diese elfenhafte Schönheit mit ihren stahlblauen Augen, könnte ja die Protagonistin sein! Aber was sollte sie denn sein? Diva, Heldin, Umweltschützerin, Popstar oder Schlagerstar? Eine Geschichte, oder besser eine kleine Anekdote aus meiner eigenen Vergangenheit kam mir wieder in den Sinn. Ich sitze im Taxi vom Flughafen nach Hause und der Taxifahrer fragt mich: „San Sie ned der Faltermeyer?“ Ich: „Wenn Sie den Musiker meinen, ja!“ Er: „Hab i mir doch denkt! Wissens, i bin a a’ Musiker, Jazzmusiker! Verstehst?!“

Das war’s!! Ich hatte den Einstieg in ein Stück gefunden. Noch nie hatte ich mich in diesem Metier bewegt, aber plötzlich hatte ich den ganzen Ablauf vor Augen. Natürlich! Anja Kruse alias Schlagerstar Polly Hunter besteigt ein Taxi und es entsteht eine unvermeidliche Situation. Der Taxifahrer, Ingolf Lück alias Jeremy Cooper, erkennt sie nicht! Er, in seiner Welt von Jazz und Blues gefangen, hat natürlich keine Ahnung von der Schlagerwelt! Das ist die Geschichte! Ich schrieb wie besessen den ganzen Tag und am

Ende hatte ich ein fertiges Treatment vor mir. Nun kann ich natürlich kein Libretto schreiben, dafür bedarf es eines Profis! René Heinersdorff war mein absoluter Favorit dafür! Nachdem ich sein Stück „Aufguss“ gesehen hatte, dachte ich, wenn du jemals ein Theaterstück komponieren würdest, dann nur mit ihm. Erfreulicherweise fand er die Idee gut und sagte zu. Er lieferte ein wunderbares Libretto, eine Reinzeichnung meiner Ideen mit neuen Gedankengängen, die mich wiederum zu den wildesten musikalischen Kompositionen lenkten. Von Schlager bis Blues, von Bossa Nova bis Bebop, bis hin zu einem internationalen Popsong und einem an Moritaten erinnernden kompletten Nonsense-Song ist alles dabei. Und Polly Hunter entdeckt, dass es außerhalb der Schlagerwelt vieles zu entdecken gibt. Wie viele Stars wollten doch eigentlich ganz andere Musik machen als die, mit der sie berühmt geworden sind? Die Liste ist endlos!

Die Beteiligten

Sebastian alias Jeremy Cooper

Ingolf Lück

... hat bisher fast alles gemacht, was im Entertainment-Betrieb möglich ist: Er ist Schauspieler, Showmaster, Regisseur und Entertainer. Auch eine musikalische Karriere wäre für den 1958 geborenen Bielefelder möglich gewesen: als Knirps C-Flöte, dann Alt-Flöte, Cello seit dem 10. Lebensjahr, Bielefelder Kinderchor, Gitarre seit dem 12. Lebensjahr, ab 15 jedes Wochenende Tanzmusik, Studentenchor, 2 Jahre Querflöte und später als Gitarrist in vielen Bands mit Jazz und Swing unterwegs. Mit 24 gründete er die Rock-Comedy-Gruppe „Das Totale Theater“. 1985 startete Ingolf Lücks Fernsehkarriere als Moderator von „Formel Eins“, der ersten Videoclip-Show im deutschen Fernsehen. Noch populärer wurde er Mitte der 90er Jahre als Anchorman der „Wochenshow“, von der 250 Folgen ausgestrahlt wurden. Parallel stand er für Kinofilme wie „Peng – Du bist tot“, „Otto – der Liebesfilm“ oder „Bang Boom Bang“ vor der Kamera. Auch die Liste der von ihm moderierten TV-Shows ist beeindruckend: u. a. „Lücks Zeitlupe“, „Zehn oder gehen“, „Pack die Zahnbürste ein“, „Der RTL Comedy Cup“, die Fußball-Comedy „Nachgetreten“ oder „Mit Lück durchs Land“. Als Synchronsprecher lieh Ingolf Lück seine Stimme unter anderem dem Gockel Rocky in „Chicken Run - Hennen Rennen“ oder dem Eisbär-Papa Mika im Kinderfilm „Der kleine Eisbär“. Neben seinen TV- und Filmprojekten ist Ingolf Lück dem Theater immer treu geblieben. Bereits 1986 übernahm er am Düsseldorfer Schauspielhaus die Hauptrolle in „Totenfloß“, 1988 spielte er im Schauspielhaus Bonn mit den Toten Hosen in „Clockwork Orange“. Zu seinen erfolgreichsten Regiearbeiten zählen „Traumfrau Mutter“, „Traumfrau Mutter Reloaded“ und „Die 39 Stufen“, in denen er auch die männlichen Hauptrollen übernahm. Seit 2013 gastiert der Schauspieler mit der von der Presse hochgelobten Mediensatire „Seite Eins – Ein Stück für einen Mann und ein Smartphone“ auf deutschen Bühnen. Auch mit seinen Bühnenprogrammen war er in den letzten Jahren

bundesweit erfolgreich auf Tournee, u. a. mit „Caveman“, dem „One Way Man“, den er produzierte, realisierte und spielte, sowie den Kabarettprogrammen „Zurück zu Lück“, „Lück im Glück“ und „Ach Lück mich doch“ und seinem Soloabend „Sehr erfreut“. 2014 erhielt Ingolf Lück den Ehrenpreis des deutschen Comedypreises, 2016 den Verdienstorden des Landes NRW. Corona führte bei dem Musiker Lück zu einer neuen Liebe: im Mai 2020 zum Alt Saxophon, im Oktober zum Bariton Saxophon. Die perfekte Vorlage für seine Rolle in „Brauchen Sie `ne Quittung?“.

Polly Hunter

Anja Kruse

... ,1956 in Essen geboren und aufgewachsen, studierte nach dem Abitur an der Folkwang-Universität der Künste Schauspiel, Tanz und Gesang. Bevor das Fernsehen sie entdeckte, hatte sie Theaterengagements in Münster, am Thalia Theater Hamburg, am Staatstheater Oldenburg sowie am Musiktheater Gelsenkirchen und gewann u. a. den Musicalpreis für ihre Eliza in „My Fair Lady“. Ihre Fernsehkarriere begann mit dem Vierteiler „Die Schöne Wilhelmine“ (1984), für den sie die Goldene Kamera bekam. Es folgten unzählige Filme und Episodenhauptrollen, u. a. „Maria Stuart“, „Die Einsteiger“, „Spiel des Schicksals“, „Jetzt bin ich dran Liebling“, diverse Pilcher-, Lindstroem- und Traumschiff-Episoden, „Johanna - Köchin aus Leidenschaft“, „Traumhotel“, „Der Alte“, „Wilsberg“, „Um Himmels Willen“. In den Serien „Schwarzwaldklinik“ und „Forsthaus Falkenau“ spielte sie jahrelang Hauptrollen. Über 10 Jahre lebte Anja Kruse in Paris und spielte seitdem in internationalen Produktionen: u. a. „Soraya“, in der italienischen Serie „Verwirrung des Herzens“, „Jump“, „Gardener of God“, „Metamorphosis“ und „Edith Stein - A Rose in Winter“. In den letzten Jahren hat Anja Kruse wieder vermehrt Theater gespielt, u. a. in Ibsens „Gespenster“, als Mrs Robinson in „Die Reifeprüfung“ und in den Erfolgstücken „Die Palästinenserin“, „Der Freigeist“, „Die Wunderübung“, „Der Vorname“, „Was dem einen recht ist“, „Adieu und bis gleich“ und „Kennst Du mich noch?“. Als Autorin veröffentlichte sie „Mein Weg mit Buddha“ und ihr Kochbuch „Voll im Leben“. Außerdem gibt sie Medientraining und Coaching-Kurse. In der musikalischen Zwei-Personen-Komödie „Brauchen Sie `ne Quittung?“ spielt und singt die Wahl-Salzburgerin seit vielen Jahren erstmals wieder auf einer deutschen Bühne.

Text und Regie

René Heinersdorff

... ist ein Ausnahmetalent des Boulevardtheaters. Die Süddeutsche Zeitung nannte ihn einst „den Paten des Boulevards“. Der 1963 in Düsseldorf geborene Schauspieler, Autor, Regisseur und Theaterbesitzer leitet im Rhein-Ruhr-Gebiet das Theater an der Kö in Düsseldorf, das Theater am Dom in Köln, das Theater im Rathaus in Essen und seit 2022 auch die Komödie im Bayerischen Hof in München. Er schrieb 17 Theaterstücke, die in zahlreiche Sprachen übersetzt, und bundesweit, im europäischen

Ausland aufgeführt und zum Teil im Fernsehen gezeigt wurden. Er ist ein Weltenbummler und spricht vier Sprachen und acht Dialekte. Nach einem Philosophie- und Germanistik-Studium absolvierte Heinersdorff bei Harald Leipnitz eine Ausbildung zum Schauspieler und Regisseur. Er spielte und inszenierte bislang rund 180 Produktionen an Komödienhäusern in Hamburg, Berlin, Frankfurt, Stuttgart, Karlsruhe, Braunschweig, Dresden und München sowie an seinen eigenen Theatern und diversen Stadttheatern. Für seine TV-Karriere, die mit „Eichbergers besondere Fälle“ (1988, ZDF) begann und ihm durchgehende Hauptrollen in „Drei Mann in einem Bett“ (1994/95, WDR) und der Kultserie „Die Camper“ (1998-2005, RTL) sowie zahlreiche Episodenrollen in erfolgreichen Serien bescherte, hat er momentan zu wenig Zeit. Das Theater hat den Bundesvorsitzenden der Privattheatergruppe im deutschen Bühnenverein fest im Griff. Seine Erfolgskomödie „Komplexe Väter“ spielt er mit Jochen Busse und Hugo Egon Balder bundesweit auf diversen Bühnen, das von ihm geschriebene Stück „Weisse Turnschuhe“ wurde im März 2022 im Theater an der Kö uraufgeführt. Weitere Produktionen unter seiner Regie: „Nein zum Geld von Flavia Coste“ und „Das Brautkleid“ von Stephan Vögel. Die musikalische Komödie „Brauchen Sie `ne Quittung?“ hat er geschrieben und inszeniert.

Idee und Musik

Harold Faltermeyer

... , 1952 in München geboren, gründete mit 13 seine eigene Band, verließ mit 16 das Gymnasium und ließ sich als Tontechniker von der Deutschen Grammophon ausbilden. Nebenbei studierte er an der Musikhochschule München. Mit 26 holte ihn Giorgio Moroder nach Amerika. Ohne Schulabschluss, aber mit dem absoluten Gehör gesegnet, legte der Komponist Harold Faltermeyer eine Traumkarriere in Hollywood hin. Der Soundtrack zu „Beverly Hills Cop“ und die Hymne für „Top Gun“ brachten ihm u. a. zwei Grammys ein. „Axel F.“, die Titelmelodie von „Beverly Hills Cop“, machte Harold Faltermeyer Anfang der Achtziger weltberühmt und zum Wegbereiter des Synthesizer-Zeitalters. Er produzierte und komponierte für Legenden wie Donna Summer, die Pet Shop Boys und Udo Jürgens. „Hot Stuff“ und „Top Gun Anthem“ wurden zu Meilensteinen der Popmusik. Mit Reinhard Fendrich, den er auch produzierte, schrieb er 2002 das Musical „Wake up“, mit Philip LaZebnik 2016 „Oktoberfest The Musical“, für den Soundtrack zu „Top Gun: Maverick“ ging er 2019 nochmal nach Hollywood. Trotz seines internationalen Erfolgs verlor er aber nie seine Liebe zur Heimat. Seine Familie, die Natur, die Arbeit mit den eigenen Händen – in Baldham kocht er mit großer Leidenschaft, braut sein Bier, produziert seine Falty-Weißwurst, baut Hütten aus eigenem Holz und malt Popart-Hirsche. „Brauchen Sie `ne Quittung?“ ist seine erste musikalische Komödie.

Bühne

Christian Schächer

Der gelernte Lackierermeister Christian Schächer, 1974 in Erding geboren, gründete 2001 mit seiner Frau Gitti in Steinhöring die Lackiererei und Unfallinstandsetzung Schächer, heute SCHÄCHER GmbH. Das Taxi als Bühnenbild für „Brauchen Sie `ne Quittung?“ ist sein erster Ausflug in die Entertainmentbranche. Um das Fahrzeug so zu bauen, wie es vom Theater vorgegeben wurde, musste das komplette Auto zerlegt sowie Motor und Getriebe entfernt werden, im weiteren Verlauf wurde in 140 Arbeitsstunden die komplette Karosserie vom Fahrgestell getrennt und das Fahrzeug in 12 Teile zerschnitten – erst so wird der Auf- und Abbau des Taxis auf unterschiedlichen Bühnen möglich. Was die Farbtonfindung anging, war sich die Crew schnell einig: Das Fahrzeug muss im klassischen New Yorker-Taxigelb lackiert werden.

BRAUCHEN SIE `NE QUITTUNG?

Premiere am 27. Juli 2022

bis 7. August 2022

Komödie am Kurfürstendamm im Schiller Theater

Karten 030/88 59 11 88 und unter www.komoedie-berlin.de